

erringen wollte, als — ein Blitz aus der Hölle ihn hinwegnahm.

Darum beurtheile Niemand unsern Kugelgen als Künstler nach seinen einzelnen Werken! Man denke über die Unvollkommenheiten dieses oder jenes Bildes so streng, als es die Kunstkritik fodert; nur über den Künstler selbst, über sein Ideal, sein Wollen, seine Kraft und sein Vermögen spreche man nicht ab! Er hatte sich einen langen, weiten Weg gewählt; das Schicksal hatte ihn auf großen Umwegen geführt; die Gluth der jugendlichen Kraft mußte viele Jahre im Miniatur- und Porträtmalen verfühlen, und das Feuer der männlichen Begeisterung mußte erst manchen Phantasie-Dampf verflüchtigen und manche Schlacke austreiben, ehe der reine Metallguß einer Kunstschöpfung sich abklären konnte.

Der Künstler scheint dies selbst gefühlt zu haben. Er klagte, daß seine Stücke vereinzelt würden. Er äußert sich darüber gegen seinen Bruder.

Dresden, den 5. Mai 1809.

„Es ist mir eine recht widrige Idee, daß meine Bilder so zersplittert werden. Da wird man einmal hier und da in einer Galerie ein Einzelnes erblicken, und nach dem Einen frischweg den ganzen Menschen beurtheilen, der es gemacht hat. Ueber das erbärmliche Stück- und Flickwerk der Galerien! Wie abgeschmackt ist ein solcher Mustersaal, wenn man dagegen ein Ganzes betrachtet, in einer langen Folge von Bildern, wie Raphael, Michael Angelo und Andre geliefert haben! Heut zu Tage ist das alles anders.“

Sein Charakter ist mehrere Jahre später geblieben.